

Geschäftsführer der Gesellschaft Müller Musik Veranstaltungstechnik

Wie waren die letzten neun Monate für Sie?

Eine Herausforderung, um es mal so zu formulieren. Es kam abrupt, von heute auf morgen, innerhalb von vier Wochen, in den totalen Lockdown. Man hat dann zum Sommer hin die Regularien gelockert und wir konnten uns auf das neue Geschäft einstellen. Mit Hybridveranstaltungen, Internetveranstaltungen, mobilen Veranstaltungen, neuen Hygiene- und Sicherheitskonzepten. Da hat sich einiges getan. Schwer für mich war, und das belastet mich heute noch, die Situation meiner Mitarbeiter. Ich habe also 120 Festangestellte und 300 Freie. Die 300 Freien, die ja auch für andere Firmen arbeiten, die gibt es gar nicht mehr. Und die Festangestellten sind mir jetzt, nach nunmehr neun Monaten, ein Drittel psychisch doch stark belastet. Existenzängste, Gesundheitsängste und was da alles dranhängt. Das treibt meine Mitarbeiter doch sehr um. Bis hin zu sozialen Ängsten insofern, als dass man auf beengtem Raum mit vier Mann sitzt. Man ist also auch privat viel mehr miteinander zusammen, als man es eigentlich gewohnt war. Und auch das hat zu Spannungen geführt und man konnte das dem einen oder anderen ansehen. Gleichwohl haben wir dann nach dem Sommer angefangen alles wieder aufzubauen. Wir sind ja Rahmenvertragspartner auch von größeren Location- und Messegesellschaften und das Geschäft war wieder so in Kombination mit Kurzarbeit, dass wir so gerade klarkamen. Nun kam der zweite Lockdown angeblich ein Teil-Lockdown, für uns ein konsequentes Berufsverbot. Wir dürfen seit Anfang November gar nichts mehr machen. Wir werden wohl, heute ist Dienstag, morgen treffen sich die Länder wieder mit dem Bund und das wird bis zum 20.12. verlängert, kurzum auch die nächsten zwei Monate wird gar nichts gehen und es fängt alles von vorn an. Ja, also wenn Sie mich fragen, wie es mir geht oder wie es ergangen ist, dann muss ich sagen, ja, man hat wirklich Existenzängste und man stellt sich die Frage, ist man noch da? In einem halben Jahr, in einem Jahr, denn lassen Sie uns nichts vormachen. Es ist davon auszugehen, dass ein gewisser Quotient an Menschen durchgeimpft ist und zwar weltweit, weil wir leben vom globalen Business. Messebesuch funktioniert nur mit Europa und überregional, sodass wir davon ausgehen, richtiges Geschäft erst wieder ab Januar 21, beziehungsweise Januar 22 haben zu können. Vorher wird es kein belastbares Geschäft geben. Und ob wir dann noch da sind, Status quo jetzt ja, wir sind durchfinanziert bis zum Sommer, das kriege ich hin. Was dann ist, müssen wir sehen.

Wie ist das für Sie persönlich?

Naja, ich bin jetzt 53, ich wollte eigentlich mit 55, 56 aufhören. Wenn das jetzt alles gut geht, bin ich mit 65 durch. Insofern geht es mir blendend. Ja, aber ganz im Ernst, ich bin kerngesund. Ich mache das hier gerne, aufhören zu arbeiten kann ich sowieso nicht. Ich habe meinen Mitarbeiter in die Hand versprochen, dass ich das so lange mache, bis wir alle wieder in vernünftigem Fahrwasser sind. Mir geht es im Grunde genommen gut. Es wäre ein Problem, wenn es zu Ende wäre. Dann hätte ich auch ein hohes Haftungspotenzial, ganz sicherlich ist das so. Aber so denke ich nicht. Ich weiß, was wir können, wozu wir in der Lage sind und ich weiß, dass das Geschäft eigentlich nicht nur da lauert. Es ist da. Es ist halt problematisch, dass die Politik lamentiert und keinen klaren Weg hat. Das ist das Problem, an dem wir uns abarbeiten müssen. Ansonsten lassen wir uns nichts vormachen. Auch diese Hybridveranstaltungen und diesen Internetbereich, das wird wieder massiv zurückgehen. Der Mensch ist ein soziales Tier, der will den Kontakt, die Leute sind ausgehungert. Die Firmen warten nur darauf, uns beauftragen zu können. Sie trauen sich einzig nicht, weil sie keine klaren Vorgaben von der Politik haben. Trotz Sicherheits- und Hygienekonzepts.

Vielen Dank.